Steinbrüche der Basalt AG Linz bei Gummersbach/Marienheide

Schlagwörter: Steinbruch, Grauwacke
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege
Gemeinde(n): Gummersbach, Marienheide
Kreis(e): Oberbergischer Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen





Steinbrecher und Siebanlagen der Basalt AG Linz, Talbecke. (2018)
Fotograf/Urheber: Jörn Kling

An der Stelle des heutigen Großbruchs der Basalt AG Linz beginnt die Gummersbacher Grauwacken-Steinbrüche GmbH um 1900 mit der Förderung von Grauwacke. Das gesamte Gelände umfasst eine Fläche von 25 Hektar, die Bruchhöhe lag bei 250 bis 260 Metern. Um 1912 verarbeitet eine Steinbrecheranlage rund 600 Tonnen Grauwacke am Tag. Nach der Übernahme des in Konkurs gegangenen Unternehmens im Jahr 1914 betreibt die Basalt AG Linz einen Bruch von zuletzt 170 x 80 Metern. Er liegt gut 80 Meter über dem Talniveau der Talbecke. Eine 6 Kilometer lange Feldbahn entlang den Hängen des Sieper Bachs bringt die Steine über Obernhagen und Müllenbach bis nach Holzwipper an der Bahnstrecke Marienheide-Meinerzhagen. In Müllenbach besteht ein Brechwerk für die zahlreichen Brüche entlang der Strecke.

In den 1940er Jahren wird die Produktion in dem zwischenzeitlich still liegenden Bruch von der „Basalt AG Linz“ wieder aufgenommen. Eine neue Seil- oder Bremsbahn führt jetzt direkt hinunter zur Talsohle. Dort, an der Talverzweigung von Sieper Bach und Talbecke entstehen sukzessive ausgedehnte Brech- und Silo- und Verladeanlagen, die mit Förderbändern untereinander verbunden sind, um den Schotter direkt auf die Stichbahn von Gummersbach umschlagen zu können. Die Anlagen werden 1964 komplett erneuert und vor kurzem um eine moderne Lagerhalle mit angeschlossenem Silo erweitert. Die Aue der Talbecke wird aufgefüllt und über eine Länge von rund 450 Metern als Lagerplatz für diverse Schotter- und Splitkörnungen genutzt.
Mit Fortschritt des Abbaus tieft sich der Bruch bis auf das Talniveau ein und die Seilbahnförderung wird ungefähr Ende der 1950er Jahre aufgegeben. Über ein am Ostrand des Bruchs angelegtes System an Fahrwegen erreichen Rad- und Kettenfahrzeuge nun die bis zu sieben Abbausohlen. Die sonst so typischen, bruchbegleitenden Halden der Steinbrüche im Oberbergischen bleiben sehr klein, da das gesamte Material im Schotterwerk verarbeitet wird. Sie bestehen im Prinzip nur aus den unbrauchbaren, erdigen Deckschichten.

Der Großbruch (600 x 450 Meter) dient der Schotterproduktion. Die Gewinnung erfolgt mit Sprengungen. Der Abtransport erfolgt mittels LKW. Die Verwaltung hat heute ihren Sitz in einem Altbau auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Einzelbefunde Es bestehen mehrere Gebäude aus den verschiedenen Betriebsphasen:

- Brechwerk (1964)

- Siloanlage (1964)
- moderne Silos und Lagerhallen (ca. 2000)
- Wellblechhütten (Altbestand, ca. 1940er Jahre)
- Werksschmiede (ca. 1960er Jahre)
- Historische Laderampe (Altbestand, ca. 1940er Jahre)
- Verwaltungsgebäude (um 1900)

Von der ehemaligen Seilbahn sind keine Reste verblieben.

Datierung: ca. 1900 bis heute

Betreiber: Gummersbacher Grauwacken-Steinbrüche GmbH, Gummersbach; Basalt AG, Linz am Rhein

(Jörn Kling, ergänzt von Frederik Grundmeier, 2018)

Literatur

Habermas, Ernst (1925): Die Entwicklung der oberbergischen Steinbruchindustrie unter besonderer Berücksichtigung der Grauwacke. S. 57. Gummersbach.

o. Autor (1913): Die Grauwacke im Oberbergischen vom Rheinisch-Westfälischen Steinmarkt in Dieringhausen (ca. 1913). Engelskirchen.

Steinbrüche der Basalt AG Linz bei Gummersbach/Marienheide

Schlagwörter: Steinbruch, Grauwacke
Ort: 51643 Gummersbach - Talbecke
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Geländebegehung/-kartierung, Auswertung historischer Karten, Fernerkundung, Auswertung historischer Fotos, Literaturauswertung, Archivauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn 1900
Koordinate WGS84: 51° 02 50,5 N: 7° 34 57,48 O / 51,04736°N: 7,58263°O
Koordinate UTM: 32.400.647,27 m: 5.656.047,27 m
Koordinate Gauss/Krüger: 3.400.682,13 m: 5.657.869,60 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Jörn Kling (2018), Frederik Grundmeier (2018), „Steinbrüche der Basalt AG Linz bei Gummersbach/Marienheide“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-276890 (Abgerufen: 22. November 2026)

Copyright © **LVR**









